



DIHK-Gründerreport 2019

Trotz regen Gründungsinteresses – der Funke zündet nicht

DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

 **GemeinsamGründen**

Impressum

Herausgeber und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK) | Berlin | Brüssel

DIHK Berlin

Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon: 030 20308-0 | Telefax: 030 20308-1000

DIHK Brüssel

Hausanschrift: 19 A-D, Avenue des Arts | B-1000 Bruxelles
Telefon: +32-2-286-1611 | Telefax: +32-2-286-1605

@ info@dihk.de

www.dihk.de

Facebook

www.facebook.com/DIHKBerlin

Twitter

http://twitter.com/DIHK_News

ISSN-Nr.

1869-7704

Redaktion

Dr. Marc Evers, DIHK, Bereich Wirtschaft- und Finanzpolitik, Mittelstand

Grafik

Friedemann Encke, DIHK

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bildnachweis

Titelbild: Getty Images / Contributor / 3DSculptor

Stand

August 2019

DIHK-Gründerreport 2019

Trotz regen Gründungsinteresses – der Funke zündet nicht

Mit dem DIHK-GRÜNDERREPORT legt der DIHK jährlich eine Einschätzung der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen in Deutschland vor. Grundlage für die DIHK-Aussagen sind Erfahrungsberichte der IHK-Existenzgründungsberater aus den 79 Industrie- und Handelskammern (IHKs) sowie eine statistische Auswertung zum IHK-Gründerservice.

Insgesamt fußt der DIHK-Gründerreport 2019 auf über 200.000 Kontakten von IHK-Existenzgründungsberatern mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern aus Einstiegsgesprächen, Beratungen, Seminaren und Gründertagen. Im Jahr 2019 wird der Report ergänzt durch eine Befragung der IHKs und des DIHK zu Empfehlungen an die Politik, der rund 300 Antworten von Gründern zugrunde liegen. Im deutschsprachigen Raum ist keine andere Auswertung bekannt, die sich auf eine vergleichsweise hohe Zahl von Erfahrungen von Gründerinnen und Gründern stützt.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. | Bereich Wirtschafts- und Finanzpolitik, Mittelstand – Berlin 2019

Die Datengrundlage für den DIHK-Gründerreport: IHK-Gründerservice – zwei Stufen zur Gründung

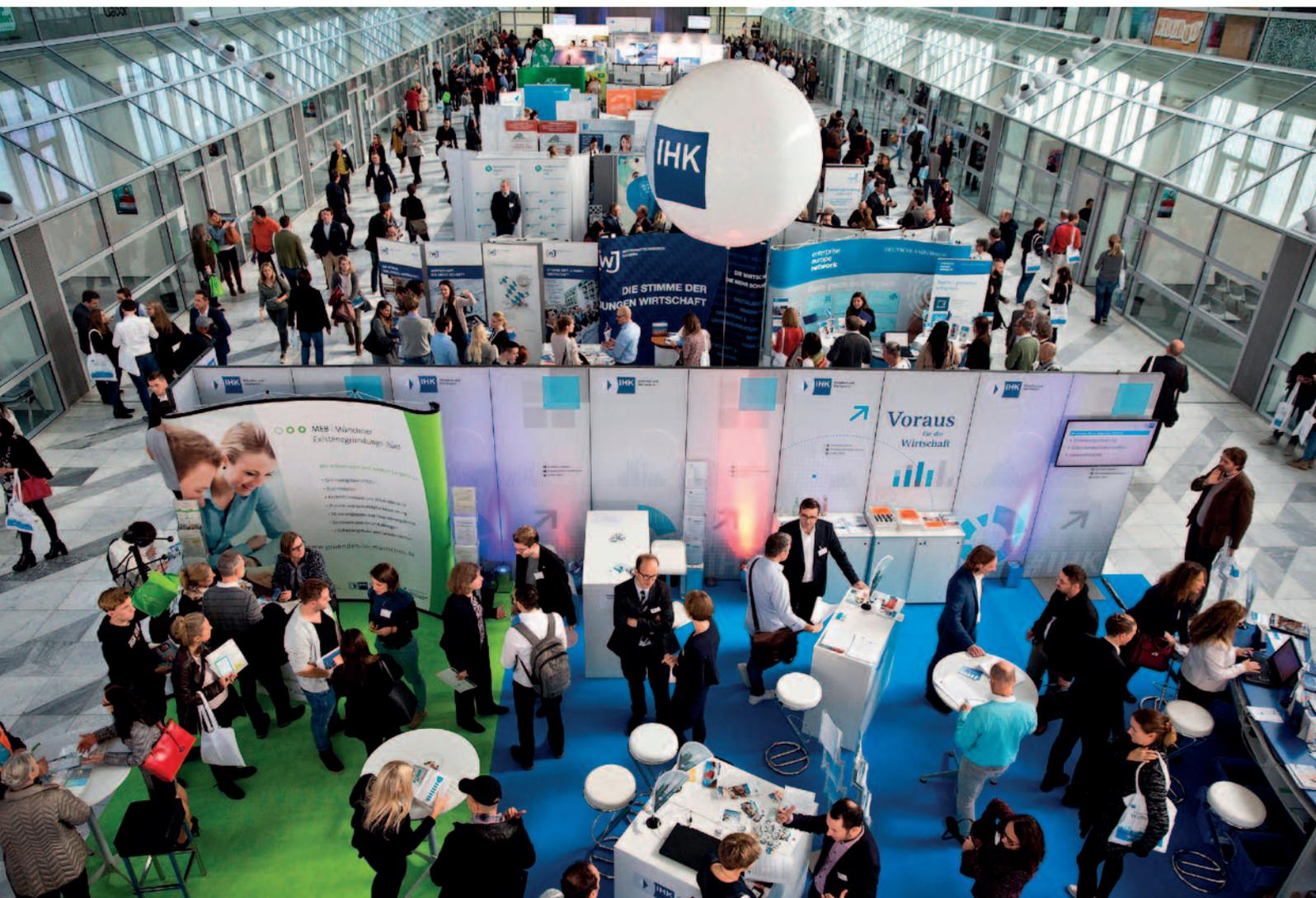
Die IHKs unterstützen Gründerinnen und Gründer neutral und ohne gewerbliches Interesse zu den wirtschaftlichen Aspekten einer Unternehmensgründung, zur Gründungsförderung sowie zu den notwendigen Genehmigungen und Anmeldungen. Ihr Service ist zweistufig:

Auf der ersten Stufe vermitteln die IHKs Basisinformationen zur Existenzgründung.

- Gegenstand sind grundlegende Informationen zur Selbstständigkeit, die jeder angehende Unternehmer unabhängig vom konkreten Geschäftsvorhaben vor dem Start benötigt.
- Typische Themen sind etwa persönliche und fachliche Voraussetzungen für die Selbstständigkeit, betriebswirtschaftliche Planrechnungen sowie die Absicherung.
- Auf dieser Stufe bieten die IHKs Gründerseminare, Informationsveranstaltungen, Gründertage, Print- und Web-Informationen.
- In IHK-Einstiegsgesprächen können Gründungsinteressierte im persönlichen Kontakt mit ihrer IHK grundlegende Fragestellungen zur unternehmerischen Selbstständigkeit ansprechen.

Die IHK-Gründungsberatung bildet die zweite Stufe des IHK-Gründerservice.

- Der zweiten Stufe des IHK-Gründerservice liegt ein konkretes Geschäftsvorhaben zugrunde.
- In ein- bis zweistündigen Gesprächen erörtern Existenzgründer mit einem IHK-Existenzgründungsberater ihr Geschäftskonzept.
- Typische Fragen: Was ist das Besondere an der Geschäftsidee? Wie entwickelt sich meine Branche? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Was muss ich beim Bankgespräch beachten?



IHK Existenz – die Gründermesse in München: Jährlich im November findet die EXISTENZ der IHK München statt. Sie richtet sich sowohl an Existenzgründer als auch an Jungunternehmer und Startups. 42 Aussteller sowie mehr als 100 Vorträge und Workshops liefern Gründern alle Infos für eine erfolgreiche Grundsteinlegung ihres Unternehmens. (Foto: Goran Gajanin)



IHK Düsseldorf: Düsseldorfer Gründertag und zehnjähriges Jubiläum des STARTER-CENTER NRW am 12.11.2018. V.l.n.r.: Andreas Schmitz (Präsident der IHK Düsseldorf), Thomas Hendele (Landrat des Kreises Mettmann), Prof. Dr. Andreas Pinkwart (Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen), Andreas Ehlert (Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf). (Foto: Melanie Zanin)

I DIHK-Gründerreport 2019 – auf einen Blick

Gründungsinteresse belebt sich ...

Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) verzeichnen einen stärkeren Zulauf zu ihren Gründungsveranstaltungen und -Seminaren als noch vor einigen Jahren. Im Jahr 2018 nahmen deutliche 28 Prozent mehr Interessenten als im Vorjahr an IHK-Seminaren zur Unternehmensgründung teil, insgesamt 22.351. Erneut über 60.000 Teilnehmer registrierten die IHKs bei ihrem Gründertagen, bei denen viele sich erstmalig näher zum Thema Selbstständigkeit informieren.

... doch der Funke zündet nicht

Trotz steigenden Gründungsinteresses – mit mehr Unternehmensgründungen ist nach den Erfahrungen der IHKs weiterhin nicht zu rechnen. Die Zahl derjenigen, die mit der IHK über eine mögliche Unternehmensgründung persönlich Kontakt aufnehmen, ist weiterhin deutlich rückläufig. Jeweils neun Prozent weniger Gründungsinteressierte erörterten mit ihrer IHK grundlegende Fragen der unternehmerischen Selbstständigkeit (Einstiegsgespräche: 138.139 Teilnehmer) oder besprachen mit einem IHK-Gründungsexperten ihr konkretes Geschäftskonzept (Teilnehmer IHK Gründungsberatung: 30.929). Das sind erneute Negativ-Rekorde in der Historie der IHK-Gründungsstatistik seit dem Jahr 2002.

Gründe: Gute Konjunktur, Fachkräftemangel ...

73 Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen geben mittlerweile an, aus unternehmerischer Berufung heraus gründen zu wollen, auch dies ein – diesmal erfreulicher – Rekord. Während die Zahl dieser vornehmlich unternehmerisch getriebenen beratenen Gründer über die Jahre recht stabil bleibt (Rückgang seit 2004 um fünf Prozent auf 22.644 im Jahr 2018), ist die Zahl der Gründer mangels Erwerbsalternativen seit dem Jahr 2004 um deutliche 86 Prozent gesunken (8.285 im Jahr 2018).

Das zeigt: Der Druck zu Existenzgründungen mangels anderweitiger Erwerbsmöglichkeiten ist gering. Allerdings hemmt auch der zunehmende Fachkräftemangel die Gründungsdynamik. Gerade qualifizierte Fachkräfte können gute Konditionen in abhängiger Beschäftigung aushandeln, was dann für diesen Personenkreis die Attraktivität einer unternehmerischen Selbstständigkeit mindert.

... und die Bürokratie

Als große Gründungsbremse erweist sich die Bürokratie. Das geben in einer bundesweiten Umfrage der IHK-Organisation 57 Prozent der Existenzgründerinnen und Existenzgründer an. Nahezu in jeder Beratung der IHKs sind komplizierte Formulare, Genehmigungsverfahren und intransparente Antragswege ein wichtiges Thema. Viel Ärger bereitet Gründern und jungen Unternehmen die Umsetzung der EU-Datenschutzgrundverordnung.

Weniger Stellungnahmen für Förderanträge

Parallel zum Rückgang der IHK-Gründungsberatungen sank auch die Zahl der IHK-Stellungnahmen für Anträge auf Förderprogramme zur Existenzgründung. Im Jahr 2018 gaben die IHKs zehn Prozent weniger Stellungnahmen ab – insgesamt 8.788. Den nach wie vor größten Anteil mit 55 Prozent bildet der Gründungszuschuss für Arbeitslose (4.828 Stellungnahmen).

Handel und Dienstleistungen am beliebtesten

84 Prozent der Gründungsinteressierten wollen ein Unternehmen im Handel oder in den Dienstleistungsbranchen gründen. In vielen dieser Branchen lassen sich Ideen mit vergleichsweise wenig Gründungskapital und relativ rasch umsetzen.

II Empfehlungen für die Politik

„Bürokratie hält uns davon ab, uns mit Innovationen und mit unseren Kunden zu beschäftigen. Zum Beispiel haben wir als junges Unternehmen zum Start rund fünf Prozent unseres Umsatzes dafür ausgegeben, dass Buchhaltung und Steuern unserer Kapitalgesellschaft extern umgesetzt werden. Öffentliche Förderprogramme wiederum nehmen wir nicht in Anspruch – diese machen uns in der Regel langsam – Geschwindigkeit ist jedoch eine der wichtigsten Stärken von jungen Unternehmen. Zudem sind diese Förderprogramme meist kompliziert und halten uns damit von unserem Kerngeschäft ab, nämlich unternehmerisch tätig zu sein.“

(Christoph Baier, CEO von Ambivation in Berlin)

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier hat gemeinsam mit DIHK-Präsident Eric Schweitzer und Spitzenvertretern des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, des Bundesverbandes der Deutschen Industrie und der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände am 29. November 2018 die Gründungsoffensive der Bundesregierung gestartet. Die Kampagne soll vor allem mehr Menschen für das Thema Unternehmensgründung interessieren und die gründungsrelevanten Akteure für die Belange von jungen Unternehmerinnen und Unternehmern sensibilisieren – aus Sicht des DIHK sehr wichtige Aufgaben.

Zwar registrieren die Industrie- und Handelskammern vor Ort ein durchaus steigendes Gründungsinteresse, was sich in regem Zulauf etwa zu IHK-Gründertagen und -Seminaren äußert. Allerdings gibt es bei den konkreten IHK-Gründungsberatungen zum Geschäftskonzept weiterhin deutliche Rückgänge. Die Erfahrungen der IHKs aus über 200.000 Kontakten mit Gründungsinteressierten in Einstiegsgesprächen, Beratungen, Seminaren und Gründertagen sowie eine bundesweite Befragung bei Gründerinnen und Gründern mit 287 Antworten geben deutliche Hinweise darauf, was für einen spürbaren Gründerimpuls geschehen muss:

- **Das von der Bundesregierung geplante dritte Bürokratieentlastungsgesetz muss sich auch deutlich an Unternehmensgründerinnen und Unternehmensgründern richten.** 57 Prozent der Gründerinnen und Gründer fordern Bürokratieabbau. Hierfür sollten öffentliche Stellen gerade vor dem Hintergrund des Online-Zugangsgesetzes die Digitalisierung konsequent nutzen. Mit Blick auf die Rückmeldungen und Praxiserfahrungen ist folgendes erforderlich:

> One-Stop-Shops für Existenzgründer, bei denen sämtliche gründungsrelevanten Anträge online erledigt werden können. Gerade hierdurch könnten auch verständlichere Antragsformulare, kürzere Genehmigungszeiten und transparentere Antragswege erreicht werden.

- > Von öffentlichen Stellen abgefragte Basisdaten (wie Anschrift, Rechtsform, Tätigkeiten) sollten allen Behörden vorliegen und nicht mehrfach abgefragt werden.
- > Sehr viele Existenzgründer sehen die umfangreichen Dokumentationspflichten und Rechtsunsicherheiten im Zuge der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) als Ärgernis. Die EU-Kommission sollte das Regelwerk überprüfen und es praxis-, gründer- und mittelstandsfreundlicher gestalten. Dazu gehören ergänzend Checklisten und Leitlinien der Aufsichtsbehörden, um Rechtsunsicherheit zu reduzieren. Dieser Handlungsbedarf ergibt sich auch aus einer weiteren DIHK-Umfrage bei 4.500 vorwiegend mittelständischen Betrieben¹. Datenschutzverstöße sollten zudem nicht durch Wettbewerber abgemahnt werden dürfen. Dieses vom Gesetzgeber geplante Vorhaben sollte rasch umgesetzt werden.
- **51 Prozent der Gründerinnen und Gründer beklagen die zu hohe Steuerbelastung.** Gründer und junge Unternehmer erwarten hier Entlastungen bei den Steuerzahlungen wie vor allem auch administrative Vereinfachungen:
 - > Verbindliche Auskünfte der Finanzämter spätestens nach sechs Monaten – möglichst gebührenfrei. Das würde die Rechts- und Planungssicherheit gerade für Existenzgründer im Umgang mit der komplizierten Steuerrechtsmaterie erhöhen.
 - > Bei kleinen Unternehmen sollte die Pflicht zur Anwendung des Formulars Einnahme-Überschuss-Rechnung (EÜR) entfallen. Zumindest sollte das Formular entschlackt und praktikabel gestaltet werden.
 - > Anhebung der umsatzsteuerlichen Kleinunternehmergrenze, unterhalb derer Unternehmer keine Umsatzsteuer abführen müssen, auf einen Vorjahresumsatz von 25.000 € (derzeit 17.500 €) und einen voraussichtlichen aktuellen Jahresumsatz von 75.000 € (derzeit 50.000 €).
 - > Existenzgründer sollten, wie im Koalitionsvertrag vereinbart, ihre Umsatzsteuervoranmeldung vierteljährlich abgeben dürfen, und nicht wie derzeit verpflichtend monatlich.
 - > Die Beantragung einer Steuernummer sollte automatisch und schnell erfolgen. Gründer berichten, dass sie teils Wochen auf die Übermittlung der Steuernummer warten.

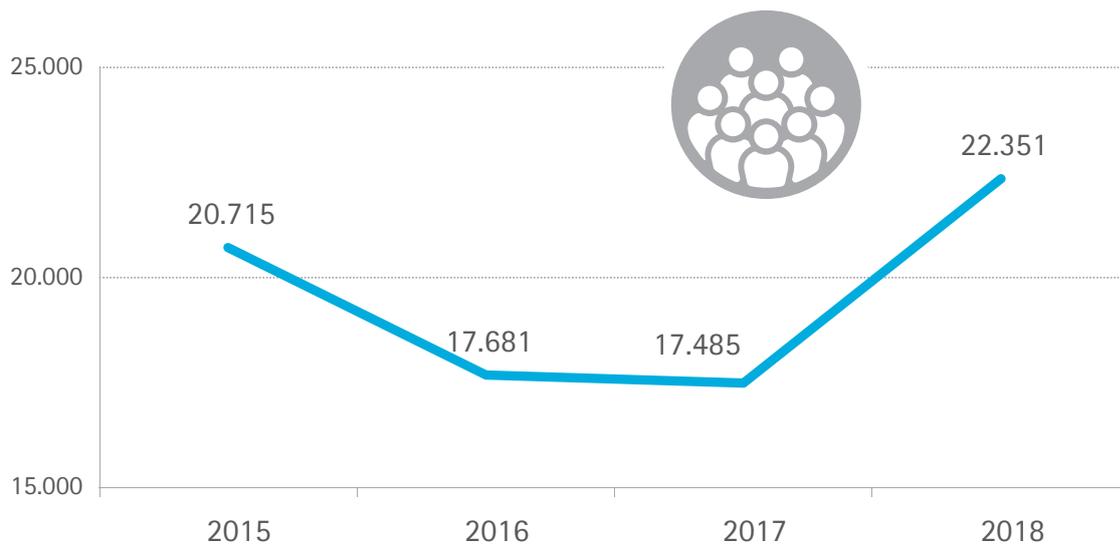
¹ Ein Jahr DSGVO – Unternehmen klagen über Bürokratie, DIHK, 23.05.2019, <https://www.dihk.de/presse/meldungen/2019-05-23-dsgvo-umfrage>

- **46 Prozent fordern einen einfacheren Zugang zu öffentlichen Fördermitteln.**
- > Viele Gründer empfinden die Antragswege als kompliziert und die Antragsformulare als unverständlich. Zudem berichten Gründer von langen Wartezeiten, die anderweitig zwischenfinanziert werden müssen. Dieses Befragungsergebnis deutet darauf hin, dass ein nicht unerheblicher Teil der Gründungsförderung in Deutschland ins Leere laufen könnte.
- **Eine bessere IT-Infrastruktur fordern 21 Prozent.**
- > Erforderlich ist rasches und wettbewerbsfähiges Internet in allen Teilen Deutschlands. Dann dürften auch in ländlichen Regionen mehr innovative Start-ups entstehen.
- **21 Prozent fordern eine bessere Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie.**
- > Gerade viele angehende Gründerinnen berichten den IHKs von Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Vollzeittätigkeit. Daher starten dann viele Frauen auch im Nebenerwerb. Gefragt sind bedarfsgerechte und flexiblere Betreuungsangebote. Der im Koalitionsvertrag vorgesehene Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter sollte als erster Schritt umgesetzt werden. Letztlich muss ein flächendeckender Rechtsanspruch auf Ganztagschule für alle das Ziel sein. Damit könnte großes Potenzial gehoben werden, der Anteil der Gründerinnen an allen Gründungsinteressierten bei IHK-Einstiegsgesprächen beträgt mittlerweile 44 Prozent. Müttern wie Vätern würde die vollerwerbliche unternehmerische Selbstständigkeit erleichtert.
- **17 Prozent mahnen Verbesserungen auf weiteren Rechtsgebieten an.**
- > Die Gründer nennen z. B. das Urheber-, Aufenthalts und das Wettbewerbsrecht. Auch die an manchen Orten diskutierten und auch durchgeführten Fahrverbote hemmen Gründer, die für ihren Kundenkontakt auf reibungslose Mobilität angewiesen sind.
- **16 Prozent der Gründer fordern besseren Zugang zu Fremdkapital, 14 Prozent zu Beteiligungskapital und Investoren.**
- > Gerade viele Start-Ups, die mit ihren innovativen Geschäftsmodellen rasch wachsen wollen, benötigen teilweise großvolumige Finanzierungen. Viele dieser Ideen sind besser durch Investoren mit hohem Branchen-Know-how finanzierbar als über den „klassischen“ Weg der Fremdkapitalfinanzierung. Start- bzw. Wagniskapital sollte daher gestärkt werden, indem nicht nur mehr öffentliches Beteiligungskapital bereitgestellt wird, sondern auch Bremsen für privates Investment gelöst werden. So sollte die Nutzung der mit § 8d KStG eingeführten Möglichkeit zur fortführungsgebundenen Verlustverrechnung vereinfacht werden. Die Voraussetzung einer unveränderten Fortführung des Geschäftsbetriebes über einen Zeitraum von fünf Jahren geht an der Praxis gerade innovativer Start-ups vorbei, die in hohem Tempo Geschäftsmodelle anpassen müssen.
- **Ein besserer Zugang zu gut qualifizierten Fachkräften steht bei zehn Prozent der Gründer im Fokus.**
- > Viele Gründer starten mit keinem oder mit wenig Personal, so dass der Mangel an Fachkräften zumeist noch nicht so stark im Vordergrund steht wie bei etablierten Unternehmen.
- > Wenn Start-ups wachsen, ist die Verpflichtung von qualifizierten Fachkräften allerdings oftmals ein Problem. Denn die Start-ups konkurrieren hier oftmals mit etablierten Unternehmen, die bereits höhere Gehälter zahlen können.
- **Um nachhaltig die Anzahl der Gründungsinteressenten zu erhöhen, sollte Unternehmertum im Schulunterricht und an Hochschulen nachhaltig verankert werden.**
- > IHK-Erfahrungen zeigen, dass gerade unter Schülern, die sich etwa in Schülerfirmen engagieren, die Gründungsneigung hoch ist.
- > Mehr Gründungs- und Innovationspotenzial von Hochschulstudenten könnte etwa ein Gründungsfreiemester heben. Die Hochschulen sollten eine Unternehmensgründung als wichtigen Grund für ein Urlaubssemester durchgängig, unbürokratisch und nicht nur im Rahmen einer Einzelfallprüfung anerkennen. Ein Gründungsfreiemester sollte somit nicht als Fachsemester zählen und auch nicht auf Regelstudienzeit und Förderungsdauer angerechnet werden. Zudem sollte während des Gründungsfreiemesters weiterhin Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz gewährt werden – wie beim Urlaubssemester auf Grund eines Auslandsstudiums.

III Reges Gründungsinteresse, doch der Funke zündet nicht

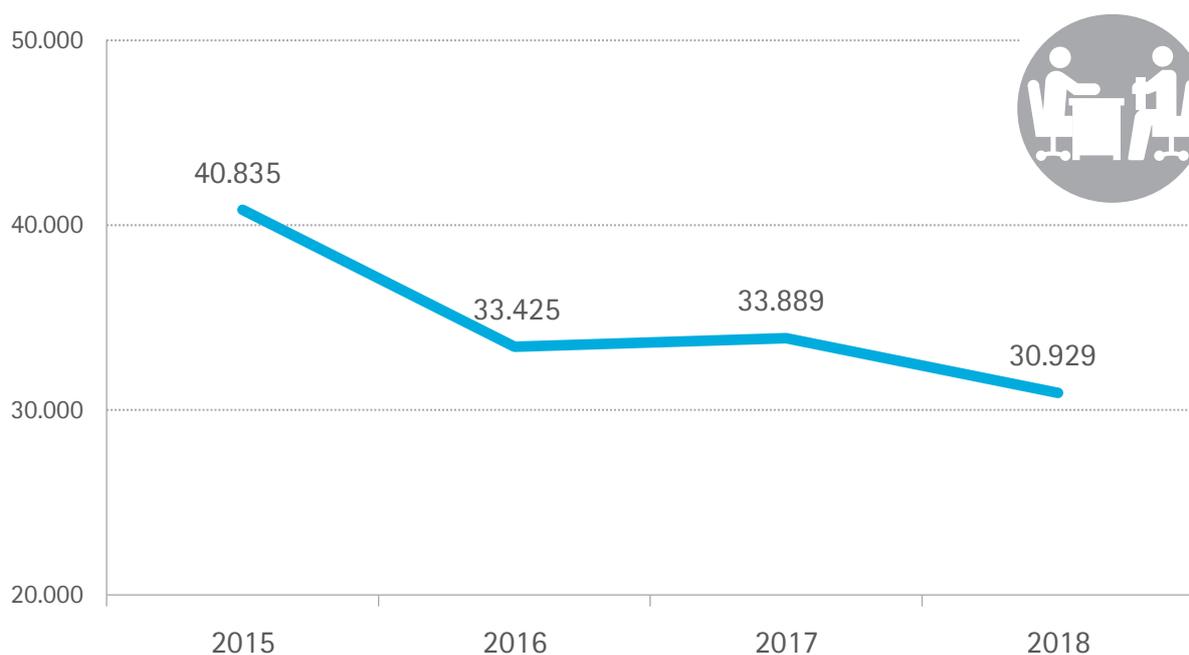
Interesse regt sich ...

Teilnehmer IHK-Seminare zur Gründung



... aber immer weniger machen den nächsten Schritt

Teilnehmer IHK-Gründungsberatung



Gründungsinteresse weiterhin rege ...

Das Gründungsinteresse belebt sich. Die Industrie – und Handelskammern (IHKs) verzeichnen einen stärkeren Zulauf zu ihren Gründungsveranstaltungen und -Seminaren als noch vor einigen Jahren. Im Jahr 2018 nahmen deutliche 28 Prozent mehr Interessenten an IHK-Seminaren zur Unternehmensgründung teil als im Jahr zuvor, insgesamt 22.351. Erneut über 60.000 Teilnehmer registrierten die IHKs bei ihrem Gründertagen, bei denen viele sich erstmalig näher zum Thema Selbstständigkeit informieren. Das sind immerhin 29 Prozent mehr Teilnehmer als noch im Jahr 2015, als der Zulauf zu den Gründertagen ein Minimum erreichte (damals 42.207 Teilnehmer, 2018: 61.077). Gegenüber dem Vorjahr hat es allerdings einen Rückgang der Teilnehmerzahlen gegeben (2017: 68.380 Teilnehmer), teils bedingt durch eine stärkere Inanspruchnahme von Online-Informationen. Zudem haben IHKs den Rückgang häufig kompensiert durch Zulauf zu neuen Formaten wie „Gründerflirt“ oder Pitch-Events.

... doch der Funke zündet nicht

Trotz steigenden Gründungsinteresses – mit mehr Unternehmensgründungen ist nach den Erfahrungen der IHKs weiterhin

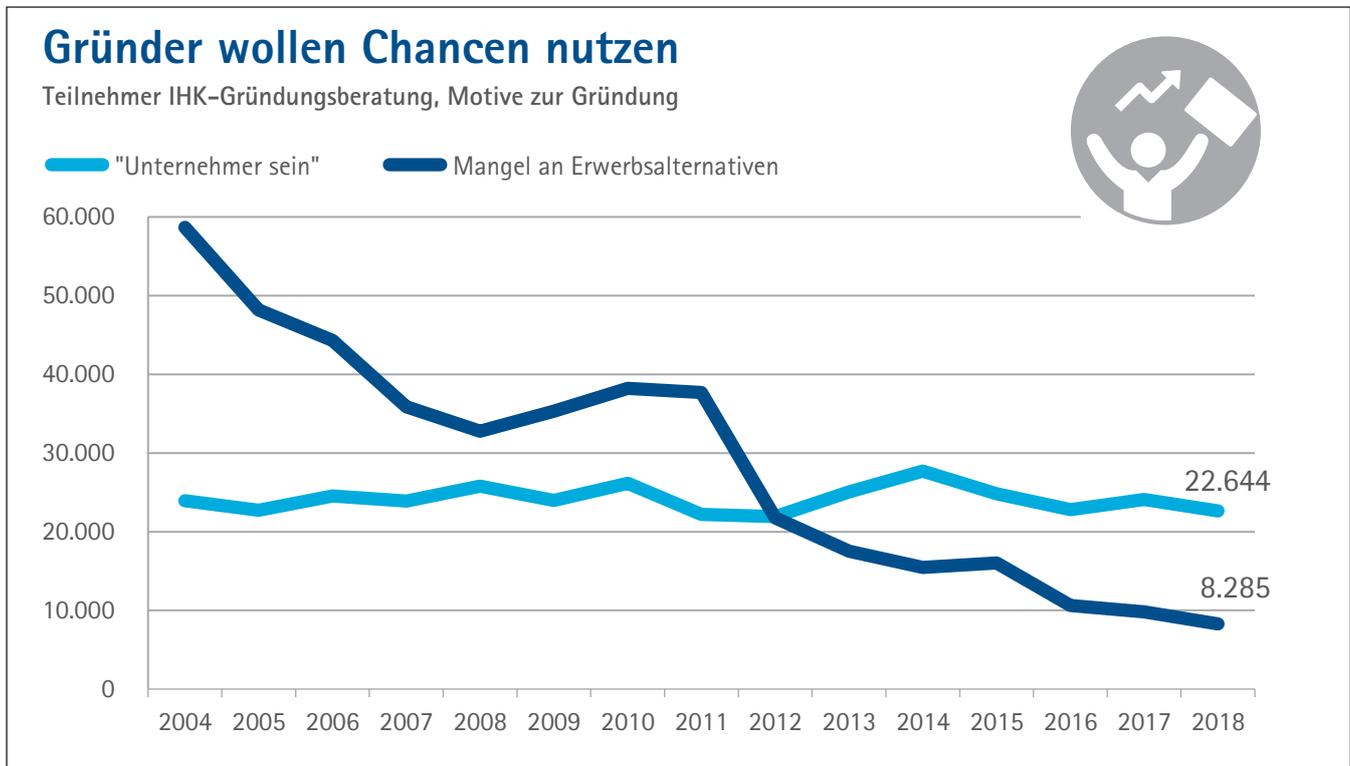
nicht zu rechnen. Die Zahl derjenigen, die mit der IHK über eine konkrete mögliche Unternehmensgründung persönlich Kontakt aufnehmen, ist deutlich rückläufig. Jeweils neun Prozent weniger Gründungsinteressierte erörterten mit ihrer IHK grundlegende Fragen der unternehmerischen Selbstständigkeit (Einstiegsgespräche: 138.139 Teilnehmer) oder besprachen mit einem IHK-Gründungsexperten ihr konkretes Geschäftskonzept (Teilnehmer IHK Gründungsberatung: 30.929). Mehr Zulauf registrierten die IHKs bei ihren Online-Angeboten der Gründungsberatung. Der Zuwachs um 560 Online-Beratungen konnte den Rückgang um 2.960 persönlichen Gründungsberatungen im Jahr 2018 jedoch bei weitem nicht kompensieren. Immerhin nutzten 10.322 Gründungsinteressierte die IHK-Online-Gründungsberatung, so viele wie nie zuvor seit erstmaliger Erhebung dieser Zahl im Jahr 2012.

Einstiegsgespräche und Gründungsberatungen zusammengekommen führten die IHKs damit insgesamt 169.118 persönliche Gespräche mit potenziellen Existenzgründern im Jahr 2018 (Rückgang um neun Prozent gegenüber dem Vorjahr). Das ist ein neuer Tiefstand in der Historie des DIHK-Gründerreports. Hoffnungen auf eine neue Gründerwelle dürften sich damit zumindest in diesem Jahr nicht erfüllen.



IHK Hannover: Großer Andrang beim Gründertag Hannover am 3. November 2018. (Foto: Wolf Kasse, Barsinghausen)

IV Gründe: Gute Konjunktur, Fachkräftemangel ...



Einen wichtigen Grund dafür, dass viele Personen ihre Idee von der unternehmerischen Selbstständigkeit dann doch nicht weiterverfolgen, sehen die IHK-Gründungsexperten vor allem in der positiven Einschätzung der Konjunktur, auch wenn die aktuelle Entwicklung auf eine deutliche gesamtwirtschaftliche Abkühlung hindeutet. Der Druck zu Gründungen mangels anderweitiger Erwerbstätigkeit ist noch immer gering. Dementsprechend geben 73 Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen an, aus unternehmerischer Berufung heraus gründen zu wollen. Dies ist ein Rekord in der seit 2002 erhobenen Gründerservice-Statistik der IHK-Organisation. Während die Zahl der vornehmlich unternehmerisch getriebenen beratenen Gründer über die Jahre recht stabil bleibt (Rückgang seit 2004 um fünf Prozent auf 22.644 im Jahr 2018), ist die Zahl der Gründer mangels Erwerbsalternativen seit dem Jahr 2004 um deutliche 86 Prozent gesunken (8.285 im Jahr 2018). Damals erreichte die Erwerbslosigkeit in Deutschland Rekordhöhen, und mit dem Instrument der „Ich-AG“ schuf die Politik einen sehr leicht zugänglichen Zuschuss für arbeitslose Existenzgründer. Das Motiv „Mangel an Erwerbsalternativen“ spielt derzeit bei lediglich 27 Prozent die dominierende Rolle.

Zudem hemmt der zunehmende Fachkräftemangel die Gründungsdynamik. Gerade gut qualifizierte Fachkräfte können gute Konditionen in abhängiger Beschäftigung aushandeln, was dann für diesen Personenkreis die Attraktivität einer unternehmerischen Selbstständigkeit mindert.

Infolge der guten Arbeitsmarktsituation lassen sich viele Gründungsinteressierte bei ihrer IHK beraten, die im Nebenerwerb gründen möchten. Häufig wird der Vollerwerb angestrebt und die Geschäftsidee zunächst einmal in der etwas sichereren Position des Nebenerwerbs erprobt. Gerade Frauen streben den IHKs zufolge eine Gründung im Nebenerwerb an, um Familie und Erwerbstätigkeit vor allem in der Kinder-Erziehungsphase besser in Einklang zu bringen.

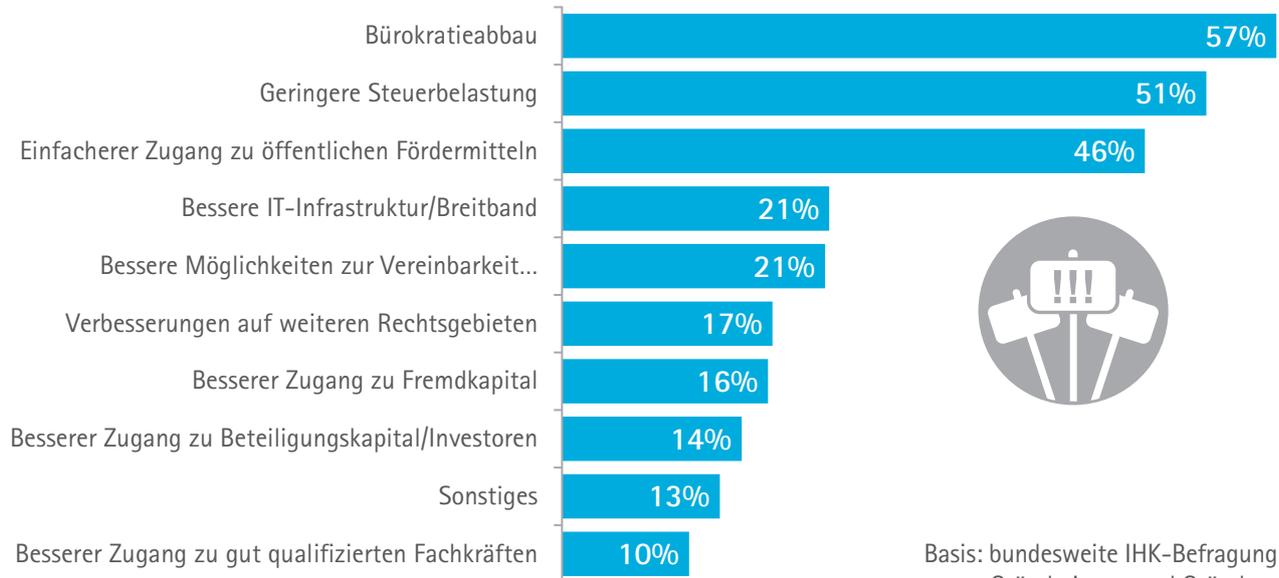
An manchen Standorten mit starker Automobilindustrie berichten IHKs von steigendem Interesse von Fachkräften aus dieser Branche an einer unternehmerischen Selbstständigkeit. IHKs vermuten, dass hierzu die strukturellen Umwälzungen in der Automobilbranche, die Diskussionen über Diesel-Verbrennungsmotoren, die Schwierigkeiten bei der Umstellung auf den neuen WLTP-Abgasprüfstandard und generell die Suche nach einer klimafreundlicheren Antriebstechnik beitragen.

Der rege Zulauf zu IHK-Seminaren und IHK-Gründertagen dürfte auch damit zu tun haben, dass in immer mehr Regionen die führenden gründungsrelevanten Akteure ihre Netzwerkaktivitäten bündeln, um die Aktivitäten transparent und bedarfsgruppengerecht auszugestalten. Zumeist nehmen hier die IHKs als Vertreter aller gewerblichen Branchen und als Brückenbauer zur regionalen Politik und z. B. den Finanzierungspartnern eine koordinierende Funktion wahr.

V ... und vor allem die Bürokratie

Was muss in Deutschland aus Ihrer Sicht geschehen?

Antworten von 287 Gründerinnen und Gründern



Basis: bundesweite IHK-Befragung von Gründerinnen und Gründern

Grundsätzlich gibt es derzeit gute Voraussetzungen für mehr Existenzgründungen in Deutschland. Das Gründungsinteresse ist den IHKs zufolge in den Regionen rege. Die meisten Gründungsinteressierten sind gut vorbereitet. Dennoch sinkt die Zahl derjenigen weiter, die konkret auf einen Start als Unternehmerin oder Unternehmer zugehen. Was also müsste am Standort Deutschland geschehen, damit es zu mehr Gründungsdynamik kommt? Welche Verbesserungen würden Gründungen unterstützen? Hierzu haben die IHKs bundesweit Gründerinnen und Gründer befragt und insgesamt 287 Antworten ausgewertet.

Als große Gründungsbremse erweist sich die Bürokratie. Das geben 57 Prozent der Existenzgründerinnen und Existenzgründer an. Nahezu in jeder Beratung der IHKs sind komplizierte Formulare, Genehmigungsverfahren und intransparente Antragswege ein wichtiges Thema. Ganz oben auf der Empfehlungsliste der Gründer und Start-ups: One-Stop-Shops, bei denen alle Anträge und Genehmigungen online erledigt werden können. Voraussetzung dafür ist reibungslos funktionierendes E-Government in allen Regionen Deutschlands. Hierauf sollten Politik und Verwaltung in Bund, Ländern und Kommunen bei der Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes ein besonderes Augenmerk legen.

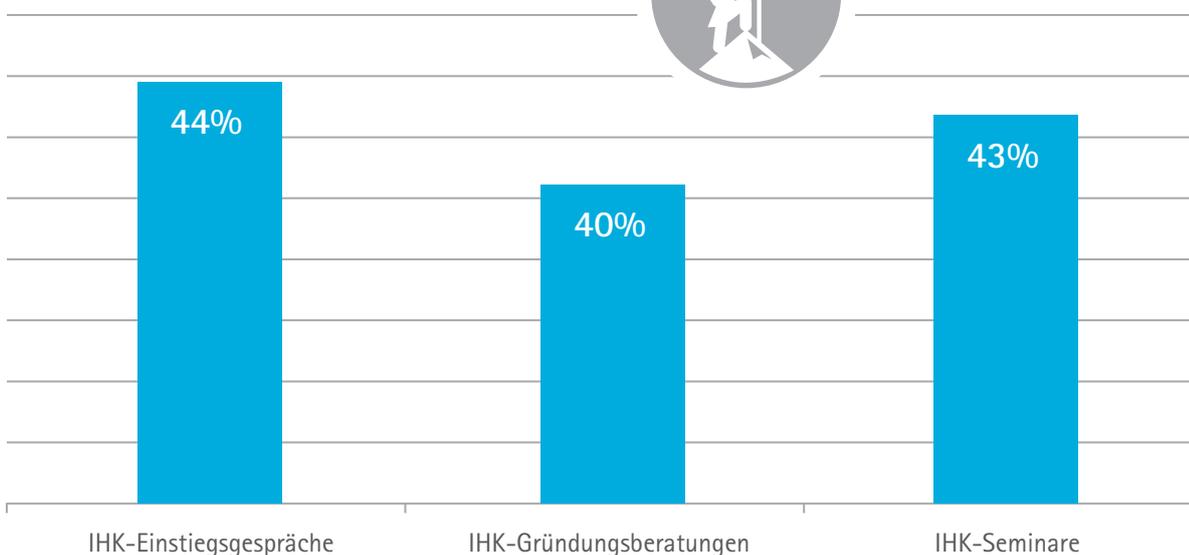
Über die Hälfte der Gründer fordern eine geringere Steuerbelastung ein. Hierbei spielt neben dem Wunsch nach sinkender Zahllast vor allem auch die Belastung mit Steuerbürokratie eine Rolle. Vielen Gründern sind Einzelheiten des Umsatzsteuerrechts und des Einkommensteuerrechts nicht klar und sie befürchten, für fehlerhafte Angaben hohe Konsequenzen tragen zu müssen.

Fast die Hälfte der Gründer fordert einen einfacheren Zugang zu öffentlichen Fördermitteln. Auch hier monieren Gründer und innovative Start-ups komplizierte Antragsformulare, unverständliche Begrifflichkeiten und oftmals lange Wartezeiten auf Zuschüsse oder für günstige Kredite, weshalb dann oftmals eine Zwischenfinanzierung notwendig wird. Dieses Befragungsergebnis deutet darauf hin, dass ein nicht unerheblicher Teil derjenigen Gründungsförderung in Deutschland, die sich gerade an innovative Gründer richtet, ins Leere laufen könnte.

Ein gutes Fünftel aller Gründer fordert eine bessere IT-Infrastruktur vor Ort ein. Erforderlich ist ein rascher Ausbau des Glasfasernetzes sowie der 5G-Mobilfunk-Infrastruktur, um endlich flächendeckend wettbewerbsfähiges Internet in ganz Deutschland zu erhalten.

Frauen wollen gründen

Anteil am IHK-Gründerservice



Ebenfalls ein gutes Fünftel der Gründerinnen und Gründer fordert bessere Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Selbstständigkeit. Mit Blick auf die Erfahrungen aus dem IHK-Gründerservice liegt hier hohes Potenzial für mehr Gründungsdynamik. In der IHK-Beratung berichten gerade Frauen von Schwierigkeiten, unternehmerischer Selbstständigkeit und Familie zu vereinbaren. Immerhin sind 43 Prozent der Gründungsinteressierten bei IHK-Seminaren weiblich, bei den Einstiegsgesprächen sind es sogar 44 Prozent. Über die Jahre ist der Anteil der Gründerinnen kontinuierlich gestiegen. Legt man die IHK-Einstiegsgespräche zugrunde, so haben die IHKs im Jahr 2018 insgesamt über 60.000 angehende Gründerinnen unterstützt. Jedoch beträgt der Anteil der Frauen an denjenigen, die dann im Vollerwerb gründen, lediglich 28,8 Prozent.

Verbesserung auf weiteren Rechtsgebieten wie z. B. dem Urheber-, dem Aufenthalts- und dem Wettbewerbsrecht fordern 17 Prozent ein. Besseren Zugang zu Fremd- bzw. Beteiligungskapital fordern 16 respektive 14 Prozent. Immerhin zehn Prozent der Gründer wünschen sich einen besseren Zugang zu gut qualifizierten Fachkräften. Viele Gründer starten als Solo-Selbstständige, mit sehr wenigen Mitarbeitern oder im Nebenerwerb, in dieser Phase steht die Suche nach Fachkräften noch nicht so sehr im Fokus.

² Anteil an der Gründung gewerblicher Einzelunternehmen, Institut für Mittelstandsforschung, Bonn.

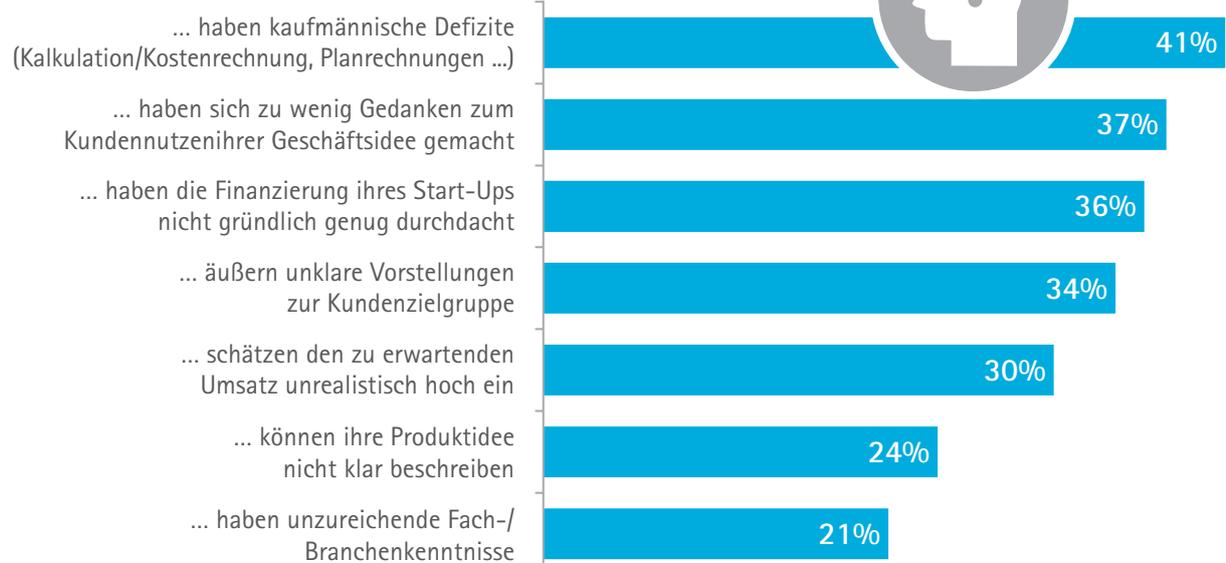


IHK Rhein-Neckar: Gründerinnentag 2018 – Vorstellung der Themeninseln und der Workshops. (Foto: IHK Rhein-Neckar)

VI Gründungsvorhaben zumeist gut vorbereitet

Idee überzeugend darstellen – Achillesferse bei fast einem Viertel

Soviel Prozent der Gründer in der IHK-Gründungsberatung im Jahr 2018 ...



IHK Berlin: Pitch Me! Die Pitchvorbereitung. Hier haben Start-ups die Möglichkeit ihren (Investoren-)Pitch vor einem Publikum und einer erfahrenen Fachjury zu testen. Die Besucher können von den Pitches anderer Berliner Start-ups und vom professionellen Feedback der Jury lernen. (Foto: IHK Berlin)

Gründer gut vorbereitet

Die IHKs berichten nach wie vor von insgesamt recht gut vorbereiteten Konzepten der beratenen Gründerinnen und Gründer. 63 Prozent der Beratenen haben sich genügend Gedanken zum Kundennutzen ihre Geschäftsidee gemacht. Ein Blick auf die Defizite in den Geschäftskonzepten offenbart, dass vor allem beim kaufmännischen Handwerkszeug wie Preiskalkulation oder Kostenrechnung Nachholbedarf besteht (41 Prozent). Diese Bereiche können jedoch etwa in den IHK-Gründerseminaren aufgeholt werden.

Erstaunlich viele Gründer – 24 Prozent – können allerdings nicht überzeugend beschreiben, wie sie ihre Idee in ein marktgängiges Geschäftsmodell umsetzen wollen. Gerade hierbei handelt es sich jedoch um eine unternehmerische Kernkompetenz, wenn Gründer ihre Geschäftsidee Investoren, Fremdfinanzierungspartnern, Geschäftspartnern und potentiellen Kunden kompakt und überzeugend darstellen müssen.

Weniger Stellungnahmen für Förderanträge

Parallel zum Rückgang der IHK-Gründungsberatungen sank auch die Zahl der IHK-Stellungnahmen für Anträge auf För-

derprogramme zur Existenzgründung. Im Jahr 2018 gaben die IHKs zehn Prozent weniger Stellungnahmen ab – insgesamt 8.788. Den nach wie vor größten Anteil mit 55 Prozent bildet der Gründungszuschuss für Arbeitslose (4.828 Stellungnahmen). Für Anträge auf Unterstützung durch Bürgschaftsbanken gaben die IHKs 2.374 Stellungnahmen ab (27 Prozent), für Programme der Landesförderbanken 1.426 Stellungnahmen (16 Prozent) und für das KfW-Programm ERP-Kapital für Gründung 160 Stellungnahmen (zwei Prozent).

Handel und Dienstleistungen am beliebtesten

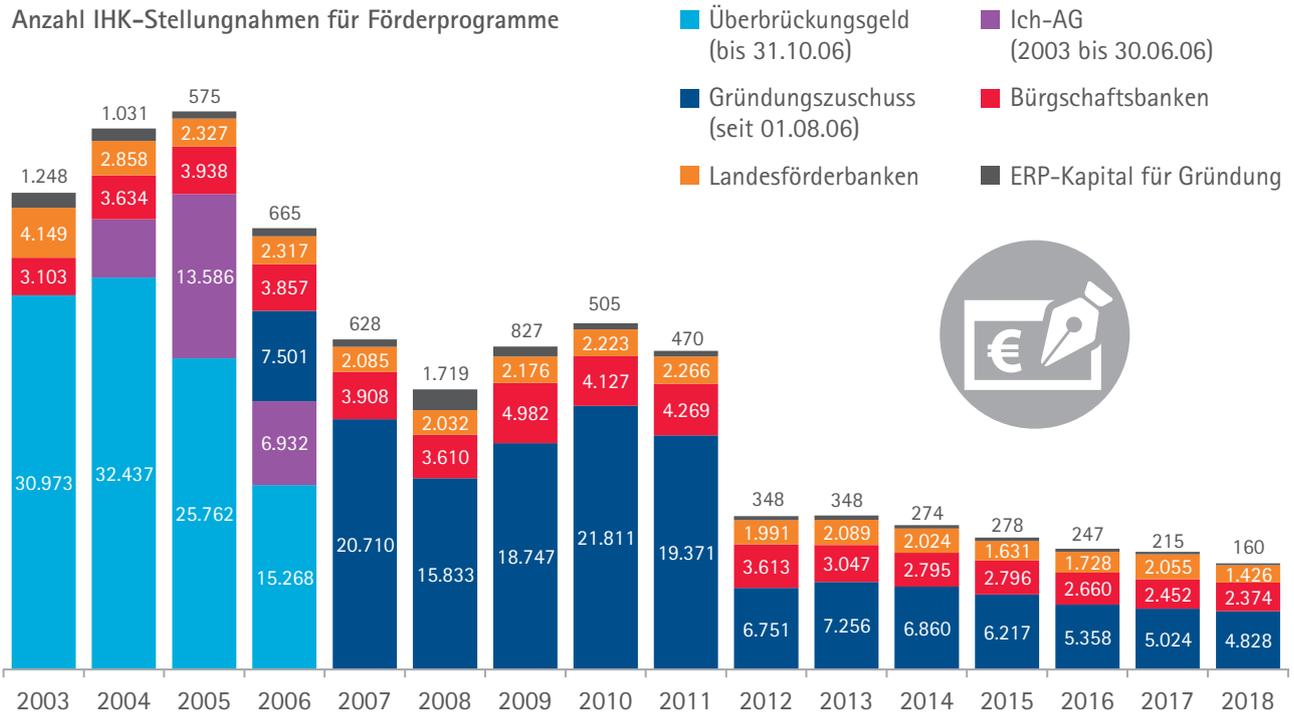
84 Prozent der Gründungsinteressierten wollen ein Unternehmen im Handel oder in den Dienstleistungsbranchen gründen. In vielen dieser Branchen lassen sich Ideen mit vergleichsweise wenig Gründungskapital und rasch umsetzen. Acht Prozent wollen im Bereich Informations- oder Kommunikationstechnologie durchstarten. Hier wie etwa auch im Online-Handel finden sich viele Start-ups, die mit digital umsetzbaren Ideen rasch skalieren wollen, wenn zusätzliche Nutzer zu relativ geringen Zusatzkosten erreichbar sind.



HK Hamburg: Gründerflirt – Acht Startups rocken die Bühne und flirten mit unseren Investoren. Die Devise lautet 3 x 3 x 3 – drei Minuten Speed-Pitch, drei Minuten Fragen von den Investoren und drei Minuten Fragen aus dem Publikum. Wer überzeugt, gewinnt ein Gründungsdate mit einem Investor. (Foto: Stephan Wallocha)

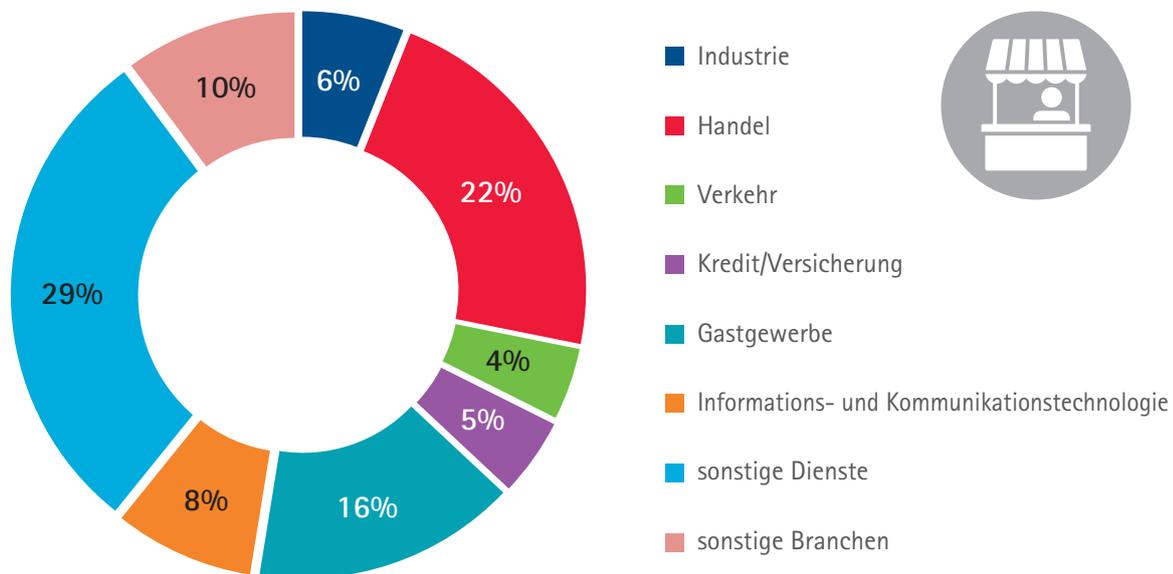
Gründungszuschuss gefragt

Anzahl IHK-Stellnahmen für Förderprogramme



Dienstleistungen und Handel beliebt

Teilnehmer IHK-Gründungsberatung



Start-ups meet Mittelstand – vielfältige Aktivitäten der IHK/AHK-Organisation

Start-ups meet Mittelstand – auch dabei engagieren sich die IHKs in ihrer wichtigen Rolle als Brückenbauer. Als neutrale Partner vor Ort und Forum aller gewerblicher Branchen bringen

die IHKs kleine und große Unternehmen, etablierte Unternehmen und Start-ups miteinander und mit wichtigen Partnern etwa zur Finanzierung in Kontakt. Die Events und Formate sind vielfältig – die Palette reicht von den Fachausschüssen der IHKs, über Gründertalks und Wettbewerben, bei denen Start-ups mit Mittelständlern branchenspezifisch zusammengebracht werden,

Mentoren-Services für Start-ups, Pitching-Events etwa zur Unternehmensfinanzierung bis hin zum Format Start.up! Germany, einer Roadshow für Start-ups aus aller Welt, die von den Auslandshandelskammern (AHKs) ausgewählt und begleitet werden.

Gründe digital! – 2.300 Teilnehmer bei bundesweitem IHK-Aktionstag

Storytelling für Unternehmer, Website-Checks, Influencer-Marketing, brandaktuelle Themen wie Datenschutz, Cyber Security, Online-Marketing und effiziente Social-Media-Kommunikation, dazu viele Vorträge, die aufhorchen lassen, etwa zu Führungsethik in der Digitalwirtschaft – das war der bundesweite IHK-Aktionstag „Gründe digital! – so nutzen Gründer die Digitalisierung“. 49 IHKs beteiligten sich an der auf den 13. November 2018 datierten Aktion. Die IHKs zählten mehr als 2.300 Teilnehmer.

Gründerinnen und Gründer mit IHK-Service zufrieden

Der Gründerservice der IHKs erhält von Gründerinnen und Gründern gute bis sehr gute Urteile. Regelmäßig befragen die IHKs die beratenen Gründer nach ihrer Zufriedenheit mit dem IHK-Service. 98 Prozent der im Jahr 2018 Antworten würden den IHK-Gründerservice weiterempfehlen oder haben ihn weiterempfohlen. Sowohl Fachkompetenz als auch Kundenorientierung der IHK-Gründungsberaterinnen und -berater werden mit der Note 1,2 beurteilt. 96 Prozent geben an, das Beratungsgespräch habe weitergeholfen oder sehr weitergeholfen (72 Prozent für dieses Top-Urteil). Der Auswertung liegen 7.034 Antworten von Gründerinnen und Gründern im Jahr 2018 zugrunde.

IHK Potsdam: Christopher De La Garza gab Hilfestellung bei der Auswahl der richtigen Social Media-Kanäle für die Vermarktung im Netz beim Gründerforum Potsdam am 13. November 2018. (Foto: IHK Potsdam)





IHK Ulm: Über 160 Teilnehmer beim 17. Gründertag der IHK Ulm mit Start-up BW Elevatorpitch (Foto: Start-up BW)

IHK Leipzig: „Jugend gründet“ Pitch Event in Leipzig 2019. Zwischenfinale des bundesweiten Online-Businessplanwettbewerbs für Schüler und Berufsschüler am 26./27.03.2019. Besichtigung der Leipziger Gründerschmiede SpinLab – The HHL Accelerator und Zusammentreffen mit Bundespräsident Steinmeier und Elke Büdenbender (www.jugend-gruendet.de). Bildquelle: Jugend gründet, Steinbeis-Innovationszentrum Unternehmensentwicklung an der Hochschule Pforzheim (SIZUE)





IHK Köln: Startup Germany Tour 2018 – 50 Startups aus 22 Ländern besuchen eine Woche NRW. Die Gäste konnten sich dabei in Köln beim gemeinsamen Event mit dem Bundesverband Deutsche Startups auch mit dem Gründern vor Ort austauschen. Die Tour wird gemeinsam ausgerichtet von den IHKs Köln, Düsseldorf, Ruhrgebiet und dem DIHK. (Foto: IHK Köln/ Nickel)



